

# Die Sportler mussten hoch hinaus

Erster Treppenhauslauf auf der Fürther Hardhöhe — Sambatrommel und Cheerleader

VON JOHANNES ALLES

15 Stockwerke, 240 Stufen — inner wader. Wer beim ersten Fürther Treppenhauslauf nicht auf der Strecke bleiben wollte, brauchte neben dicken Waden einen starken Willen. Der Sieger hatte zwar schon das Empire State Building bezwungen.

FÜRTH — „Verrückt auf's ache!“ Schweißnass blüht Thomas Seifert, ein den Läufern hinterher, die er im Vorbeistehen. Der Markt Erlacher schreit zwar selber gern die Sportworte, läuft Maraton, aber ein Treppenhaus hoch und runter zu rennen, ist ihm bislang nicht in den Sinn gekommen. Heute macht Seifert mit seiner Sambatrommel-Band aus dem Tschömanns Beize.

Fast 100 Frauen, Männer und Kinder haben sich für den Zwei-Stunden-Lauf angemeldet. Zwischen 11 und 13 Uhr gibt es, natürlich viele Runden zu absolvieren. Etwas mehr als 100 Meter misst die Strecke rund um WBG-Hochhaus in der Komotauerstraße, doch die eigentliche Herausforderung wartet erst am Ende jeder Runde: 15 Stockwerke geht es hinauf, dann einmal quer durch die Büroräume der städtischen Wohnungsgesellschaft WBG und wieder 15 Stockwerke hinunter.

Im Treppenhaus brachen und schwanden die Läufer vor Anstrengung. Während manche zwei Stufen und einmal saßen, waren sich andere am Gefühls über die Treppe. „Du hast überlebt“ steht auf einem großen Zettel, der in 15. Geschoss hängt. Wer sich für die schwächere Staffel entschieden hat, muss sich laut nur einmal hoch quälen, dann kann er an einer Treppentafel übergeben. Die ganz Hartgesonnenen hingegen laufen die zwei Stunden durch.

Robert Becker hatte das auch vor, steigt aber kurz vor Schluss aus. Der Kritiker macht dem 21-jährigen Triathleten zu schaffen. „Das Treppensteigen ist eine ganz ungewöhnliche Belastung“, sagt er. „Bis vor vielen Aufstiegen sei er noch gelangt, die weiteren Male blieb noch gegangen. Da half auch die abnehmende Menge nicht, die in den WBG-Büros aus dem Lautsprecher schallt. Becker stimmt es locker: „Das ist eine richtig tolle Aktion hier, jedenfalls wieder.“

Die Organisatoren hören's gerne. „Laufveranstaltungen gibt's wie Sand am Meer“, sagt Tom Schäfer von der



Den Pokal als Regel, die Bombe für die Freundin: Der New-York-gestützte Christian Riedl hat sich zum ersten „Hardrunner“ gekürt. Foto: Johannes

WBG, „wir wollten mal was anderes anbieten.“ Auch wenn auf den Sieger ein Pokal wartet, steht definitiv der Spaß im Vordergrund, betont Anita Klein. „Bei uns darf man gewinnen, muss aber nicht.“ Entsprechend sind auch Teilnehmer mit Down-Syndrom aus Kindes Laufstil 21 am Start sowie einige Kinderstufen. Der Erläuterer Veranstaltung kommt der Fürther Beatzentrale für Familien mit einem Down-Syndrom-Kind zugute.

## Skeptische Nachbarn

Die Stimmung an der Strecke ist gut. Neben den Trommlern geben die Cheerleader der Fernbach-Sambatrommel die Beats. Die Staffeln freuen ihre Läufer mit La Olla an. Nur die Bewohner zeigen sich zurückhaltend. Zwar belagert steigt das Spektakel aus dem Fenster; das Nachbarschaft mit Riet, Beatzentrale und steter Hilfsburg, das die WBG am Ende des Laufs organisiert hat, bleibt aber aber spärlich besucht.

Am Ende ist der Erläuterer Christian Riedl Sieger — und damit Fürth erster „Hardrunner“. 17 Runden hat der 29-jährige geschafft, der vor kurzem den dritten Platz bei einem Lauf durchs Empire State Building in New York belegt hat. Bei dem Frauen ist Kathrin Schanbeck aus Eckental ganz vorne, die normalerweise Bergläufer bevorzugt und offen erzählt, dass ihr bei den ersten Runden durchs Treppenhaus noch schlecht geworden ist. Freude herrscht auch bei der Siegerin, dem Petrus Bering Team. Unklar sind sich die Treppenkollegen nur in der Frage, was anstrengender war: das Treppen oder das Treppen!

Gewinner Christian Riedl erklärt nicht nur einen Pokal, sondern auch einen Berg Bonuss. Der Erläuterer kann trotz der Strapazen noch grinsen. „Meine Freundin freut sich schon darauf.“

☺ Mehr Fotos in einer Bildergalerie auf [www.fuerther-nachrichten.de](http://www.fuerther-nachrichten.de)